

# Können wir wertfrei forschen?

# 1. Werte im Objektbereich der Wissenschaften

Werte als **Gegenstand** der Forschung

„Materialismus“/  
„Postmaterialismus“

Inglehart's  
12-Item-Index

Frankreich  
Großbritannien  
Deutschland  
Italien  
Niederlande  
Dänemark  
Belgien  
Spanien  
Irland  
Nordirland  
Norwegen  
Schweden  
Finnland  
Schweiz

1. Wahl		„Die Leute sprechen manchmal darüber, was die Ziele dieses Landes für die nächsten 10 Jahre sein sollten. Auf dieser Karte sind einige der Ziele aufgelistet, denen unterschiedliche Leute oberste Priorität geben würden. Würden Sie bitte sagen, welche von diesen Sie persönlich als die wichtigsten ansehen?“
V104 - A	1	Ein hohes Niveau ökonomischen Wachstums
	2	Sicherzustellen, dass dieses Land eine starke Landesverteidigung besitzt
	3	Zu sehen, dass die Leute mehr Mitspracherecht beim Job bzw. in ihren Kommunen haben
	4	Zu versuchen, unsere Städte und Landschaft schöner zu machen
V106 - B	1	<b>Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung</b>
	2	<b>Den Leuten mehr Mitspracherecht bei Regierungsentscheidungen zu geben</b>
	3	<b>Kampf gegen steigende Preise</b>
	4	<b>Schutz der Redefreiheit</b>
V108 - C	1	Eine stabile Ökonomie
	2	Fortschritt zu einer weniger unpersönlichen und humaneren Gesellschaft
	3	Fortschritt zu einer Gesellschaft, in der Ideen mehr zählen als Geld
	4	Kampf gegen die Kriminalität

Die analysierte 64 – Felder – Tafel des WVS ( $t_2 + t_3$ )

1	1	1	3708	2	1	1	257	3	1	1	868	4	1	1	256
1	1	2	731	2	1	2	112	3	1	2	668	4	1	2	178
1	1	3	214	2	1	3	43	3	1	3	228	4	1	3	74
1	1	4	1031	2	1	4	204	3	1	4	727	4	1	4	296
1	2	1	1839	2	2	1	87	3	2	1	829	4	2	1	100
1	2	2	723	2	2	2	62	3	2	2	1935	4	2	2	202
1	2	3	243	2	2	3	35	3	2	3	701	4	2	3	87
1	2	4	294	2	2	4	44	3	2	4	425	4	2	4	95
1	3	1	1278	2	3	1	69	3	3	1	456	4	3	1	151
1	3	2	341	2	3	2	59	3	3	2	468	4	3	2	136
1	3	3	121	2	3	3	25	3	3	3	225	4	3	3	69
1	3	4	464	2	3	4	92	3	3	4	535	4	3	4	316
1	4	1	1324	2	4	1	39	3	4	1	416	4	4	1	155
1	4	2	606	2	4	2	51	3	4	2	1173	4	4	2	321
1	4	3	255	2	4	3	16	3	4	3	518	4	4	3	187
1	4	4	413	2	4	4	52	3	4	4	403	4	4	4	194

Latente Wertorientierungsgruppe		I	II	III	IV
Zuordnungswahrscheinlichkeit		<b>0,40</b>	<b>0,26</b>	<b>0,17</b>	<b>0,17</b>
Ökonomisches Wachstum	A1	<b>0,84</b>	0,31	0,17	0,23
Starke Landesverteidigung	A2	0,03	0,10	0,03	0,01
Mehr Mitspracherecht beim Job/ in den Kommunen	A3	0,11	0,38	<b>0,79</b>	<b>0,57</b>
Schönere Städte/Landschaft	A4	0,02	0,21	0,02	0,19
Ordnung aufrechterhalten	B1	<b>0,48</b>	<b>0,47</b>	0,16	0,00
Mehr Mitspracherecht bei Regierungsentscheidungen	B2	0,22	0,06	<b>0,70</b>	0,29
Kampf gegen steigende Preise	B3	0,14	0,33	0,09	0,06
Schutz der Redefreiheit	B4	0,16	0,14	0,05	<b>0,65</b>
Stabile Ökonomie	C1	<b>0,78</b>	0,23	0,19	0,09
.. humanere Gesellschaft	C2	0,10	0,20	<b>0,55</b>	<b>0,53</b>
.. in der Ideen mehr zählen als Geld	C3	0,02	0,09	0,18	0,26
Kampf gegen die Kriminalität	C4	0,10	<b>0,48</b>	0,08	0,12

## Struktur der Wertorientierungen: Bedeutungen

	Oberste Priorität haben ...
I	... die <b>Ökonomie</b> .. [I]
II	.. und der Erhalt der ökonomischen und sozialen Ordnung
III	... mehr politische <b>Partizipation</b> ..
IV	.. und der Schutz der Redefreiheit

Faktorladungen (standardisiert)	Gerechtigkeit	Leistung	Hedonismus
Werte	$\xi_1$	$\xi_2$	$\xi_3$
Kompromisse schließen	0,57	-	-
Auf Sicherheit bedacht sein	-	0,63	-
Sich selbst verwirklichen	-	-	0,66
Im Umgang mit anderen fair sein	0,77	-	-
Etwas leisten	-	0,68	-
Auf Wohlstand Wert legen	-0,35	0,54	0,28
Pünktlich sein	-	0,83	-0,18
Alle Menschen gleichberechtigt behandeln	0,60	-	0,07
Unabhängig sein	-	-	0,70
Tolerant sein	0,69	-0,10	0,18
Leben genießen	-	-	0,60
Gefühlsbetont sein	0,19	-	0,47
Gerecht sein	0,80	-	-
Mitbestimmung vergrößern	0,23	-0,13	0,46
Pflichtbewusst sein	0,14	0,76	-0,12
Unterschiede zwischen den Menschen abbauen	0,31	-	0,25
Sich anstrengen	-	0,79	-
Tun und lassen, was man will	-0,35	-	0,77

## Anteile erklärter Varianz in den eingesetzten Indikatoren

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
R <sup>2</sup>	0,32	0,40	0,43	0,59	0,47	0,31	0,58	0,41	0,49

	10	11	12	13	14	15	16	17	18
R <sup>2</sup>	0,55	0,36	0,36	0,63	0,30	0,63	0,24	0,62	0,42



## 2. Die Wertbasis der Wissenschaften

Ziele, Verpflichtungen, Gebote, an denen sich die Wissenschaft orientieren soll, z.B.:

- » Gebot der Wahrhaftigkeit;
- » Erkenntnisse zur Verbesserung der Lebensverhältnisse zur Verfügung stellen;
- » forschungsethische Regeln beachten, z.B.:
  - » Daten nicht fälschen;
  - » sich nicht durch Interessenlagen korrumpieren lassen;

- » Wohl und Integrität der Untersuchungspersonen nicht gefährden und deren
- » informationelle Selbstbestimmung respektieren;
- » Datenschutzvorschriften einhalten; .....

→ Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis ..  
.. der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)  
    → **<http://www.dfg.de>**  
.. der Universität Bremen  
    lt. Beschluß des Akademischen Senats  
    vom 23.01.2002  
.. des Fachbereichs 08 Sozialwissenschaften

### **3. Das Relevanzproblem**

Auswahl von Forschungsproblemen

### **4. Werturteile in sozialwissenschaftlichen Aussagen**

- » Werturteile sind nicht objektiv begründbar und daher zu vermeiden
- » Werturteile dürfen nicht verschleiert werden und müssen explizit als solche erkennbar sein

- » Schwierigkeit, strikt wertneutrale Formulierungen zu finden;
- » Sprache bringt nicht nur semantische Bedeutungen zum Ausdruck, sondern auch pragmatische Wertbezüge
- » Einfluß auf methodische Entscheidungen

Auszüge aus dem  
**Ethik-Kodex** der Deutschen Gesellschaft für Soziologie  
und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen (BDS)

Siehe die vollständige Fassung unter → <http://www.soziologie.de>

## **I. Forschung**

### **A. Integrität und Objektivität**

1. Soziologinnen und Soziologen streben in Ausübung ihres Berufes nach wissenschaftlicher **Integrität und Objektivität**. Sie sind den bestmöglichen Standards in Forschung, Lehre und sonstiger beruflicher Praxis verpflichtet. Geben sie fachspezifische Urteile ab, sollen sie ihr Arbeitsgebiet, ihren Wissensstand, ihre Fachkenntnis, ihre **Methoden und ihre Erfahrungen** eindeutig und angemessen **darlegen**.

2. Bei der Präsentation oder Publikation soziologischer Erkenntnisse werden die Resultate **ohne verfälschende Auslassung von wichtigen Ergebnissen** dargestellt. Einzelheiten der **Theorien, Methoden und Forschungsdesigns**, die für die Einschätzung der Forschungsergebnisse und der Grenzen ihrer Gültigkeit wichtig sind, **werden nach bestem Wissen mitgeteilt**.
3. Soziologinnen und Soziologen sollen in ihren Publikationen sämtliche **Finanzierungsquellen** ihrer Forschungen **benennen**. Sie gewährleisten, daß ihre Befunde nicht durch spezifische Interessen der Geldgeber verzerrt sind.
4. Soziologinnen und Soziologen machen ihre **Forschungsergebnisse** nach Abschluß der Analysen in geeigneter Weise **öffentlich zugänglich**. Dies gilt nicht in Fällen, in denen das Recht auf den Schutz vertraulicher Aufzeichnungen verletzt werden würde. In Fällen, in denen die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit oder der Anspruch des Auftraggebers das Recht zur Veröffentlichung eingrenzen, bemühen sich Soziologinnen und Soziologen darum, den Anspruch auf Veröffentlichung möglichst weitgehend aufrechtzuerhalten.

5. Soziologinnen und Soziologen dürfen keine Zuwendungen, Verträge oder Forschungsaufträge akzeptieren, die die in diesem Kodex festgehaltenen Prinzipien verletzen.

[ ... ]

7. In ihrer Rolle als Forschende, Lehrende und in der Praxis Tätige tragen Soziologinnen und Soziologen **soziale Verantwortung**. Ihre Empfehlungen, Entscheidungen und Aussagen können das Leben ihrer Mitmenschen beeinflussen. Sie sollen sich der Situation und immanenten Zwänge bewußt sein, die zu einem Mißbrauch ihres Einflusses führen könnten. Soziologinnen und Soziologen sollen geeignete Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, daß ein solcher Mißbrauch und daraus resultierend nachteilige Auswirkungen auf Auftraggeber/ innen, Forschungsteilnehmer/innen, Kollegen/innen, Studierende und Mitarbeiter/innen vermieden werden.

## B. Rechte der Untersuchten

1. Das **Befolgen von Regeln der wissenschaftlichen Methode** kann ungünstige Konsequenzen oder spezielle Risiken für Individuen oder Gruppen nach sich ziehen. Darüber hinaus kann das Forschungshandeln den **zukünftige Zugang zu einer Untersuchungspopulation** für den gesamten Berufsstand oder verwandte Berufsgruppen einschränken oder verschließen. Beides haben Soziologinnen und Soziologen zu antizipieren, um negative Auswirkungen zu vermeiden.

2. In der soziologischen Forschung sind die **Persönlichkeitsrechte** der in sozialwissenschaftliche Untersuchungen einbezogenen Personen ebenso wie ihr **Recht zur freien Entscheidung über die Beteiligung an Forschungsvorhaben** zu respektieren.



3. Generell gilt für die **Beteiligung** an sozialwissenschaftlichen Untersuchungen, daß diese **freiwillig** ist und auf der Grundlage einer möglichst ausführlichen Information über Ziele und Methoden des entsprechenden Forschungsvorhabens erfolgt. Nicht immer kann das **Prinzip der informierten Einwilligung** in die Praxis umgesetzt werden, z.B. wenn durch eine umfassende Vorabinformation die Forschungsergebnisse in nicht vertretbarer Weise verzerrt würden. In solchen Fällen muß versucht werden, andere Möglichkeiten der informierten Einwilligung zu nutzen.

4. Besondere Anstrengungen zur Gewährleistung einer angemessenen Information sind erforderlich, wenn die in die Untersuchung einbezogenen Individuen über einen geringen Bildungsgrad verfügen, einen niedrigen Sozialstatus haben, Minoritäten oder Randgruppen angehören.

5. Personen, die in Untersuchungen als **Beobachtete** oder **Befragte** oder in anderer Weise, z.B. im Zusammenhang mit der Auswertung persönlicher Dokumente, einbezogen werden, dürfen durch die Forschung **keinen Nachteilen oder Gefahren** ausgesetzt werden. Die Betroffenen sind über alle Risiken aufzuklären, die das Maß dessen überschreiten, was im Alltag üblich ist. Die Anonymität der befragten oder untersuchten Personen ist zu wahren.
6. Im Rahmen des Möglichen sollen Soziologinnen und Soziologen potentielle Vertrauensverletzungen voraussehen. Verfahren, die eine Identifizierung der Untersuchten ausschließen, sollen in allen geeigneten Fällen genutzt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist den durch die **elektronische Datenverarbeitung** gegebenen Möglichkeiten des Zugangs zu Daten zu widmen. Auch hier sind sorgfältige Vorkehrungen zum **Schutz vertraulicher Informationen** erforderlich.
7. Von untersuchten Personen erlangte vertrauliche Informationen müssen entsprechend behandelt werden [ .. ] ;

*Weitere Punkte: Publikationen; Begutachtungen; Ethik-Kommission*

## **Einhaltung von Datenschutzbestimmungen, u.a.:**

Strenges Anonymisierungsgebot;  
Reanonymisierbarkeit wirksam ausschließen  
Keine Weitergabe personenbezogener Daten

Strikte Trennung von Markt- und Sozialforschung  
von forschungsfremden Tätigkeiten

## **Qualitätsstandards der Umfrageforschung**

Siehe unter → [http:// www.adm-ev.de](http://www.adm-ev.de)

## **Aus den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis der Universität Bremen**

- » Hohe Priorität in der wissenschaftlichen Arbeit haben Ehrlichkeit und Wahrheit.
- » Offenlegung der wissenschaftlichen Quellen und Daten
- » Mitteilung (auch) vorläufiger Aussagen und Schlußfolgerungen
- » Primärdaten als Grundlage für Veröffentlichungen sind mindestens 10 Jahre aufzubewahren
- » Alle wichtigen Ergebnisse müssen eindeutig und nachvollziehbar dokumentiert und protokolliert werden

## „Grundsätze guter wissenschaftlicher Arbeit in Lehrveranstaltungen“ des Fachbereichs Sozialwissenschaften (Mai 2002)

1. Wissenschaftliche Arbeit in Lehrveranstaltungen vollzieht sich **im Dialog von Lehrenden und Lernenden**. Je nach Art der Lehrveranstaltung ist das dialogische Moment unterschiedlich ausgeprägt.

In Vorlesungen bzw. vorlesungsartigen Veranstaltungen ist die Möglichkeit zu Fragen in bzw. im Anschluß an die Veranstaltung zu ermöglichen.

In Kursen, Seminaren, Projekten und Arbeitsvorhaben wird unabhängig vom evtl beabsichtigten Erwerb eines Leistungsnachweises die **aktive Teilnahme der Studierenden** vorausgesetzt. Dies bedeutet neben der kontinuierlichen Anwesenheit die Beteiligung an den Diskussionen sowie die Vorbereitung (z.B. Durcharbeitung der angegebenen Lektüre) und Nachbereitung der Lehrveranstaltung.

2. Wissenschaftliche Arbeit ist durch **Redlichkeit** und **Wahrhaftigkeit** geprägt. **Fälschungen** jedweder Art (z.B. von Unterschriften auf Leistungsnachweisen) sind deshalb nicht nur rechtlich mit Sanktionen belegt (z.B. Anzeige wegen Urkundenfälschung), sondern widersprechen auch dem Geist wissenschaftlicher Zusammenarbeit. Die Mitglieder des Fachbereichs sind verpflichtet, solche Fälle dem Dekan zu melden.

3. Zu den **Fälschungen** gehören auch **Plagiate**. Damit ist nicht nur das schlichte Kopieren wissenschaftlicher Quellen ohne Kennzeichnung als Zitat gemeint, sondern auch die Ausgabe von Ideen, Argumentationsketten, Begründungen und wissenschaftlicher Ergebnisse anderer Personen als eigene. **Auch bei nichtwörtlicher Übernahme** ist der Ursprung von Ideen und Informationen zu kennzeichnen. Zu den Plagiaten gehört auch die Übernahme von Referaten und Ausarbeitungen anderer zum Thema (z.B. aus einschlägigen Sammlungen im Internet). **Plagiate haben zur Konsequenz, daß die entsprechende Arbeit nicht gewertet wird.** Sofern es sich um eine prüfungsrelevante Leistung handelt, ist die Prüfung nicht bestanden. Plagiatsfälle sind vom Veranstalter bzw. der Veranstalterin der jeweiligen Institutsleitung zu melden.